

RPZ Impulse *Extra* 2019

Sophie Zaufal

Der Islam im Katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe 1

Real- und Wirtschaftsschule

Einführung und Lernarrangement zum Lernbereich 7.5



Lernarrangements zu allen Lernbereichen der 7. Jahrgangsstufe der Real- und Wirtschaftsschule finden Sie in den „Materialien für den Religionsunterricht an Real- und Wirtschaftsschulen zum LehrplanPLUS. Katholischer Religionsunterricht Jahrgangsstufe 7“ des Katholischen Schulkommissariats, bestellbar unter <http://www.rpz-bayern.de>

Impressum

RPZ-Impulse Zeitschrift des Religionspädagogischen Zentrums in Bayern, München (RPZ in Bayern)

Veröffentlicht werden Beiträge der wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten des RPZ, die zur Einführung in die religionspädagogischen Themen der Jahreskonferenzen verfasst werden. Dabei liegt das Augenmerk auf übergreifenden Anliegen religiöser Bildung und Erziehung mit dem Schwerpunkt Religionsunterricht.

RPZ-Impulse Extra Zeitschrift des Religionspädagogischen Zentrums in Bayern, München (RPZ in Bayern)

Veröffentlicht werden Beiträge der wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten des RPZ oder anderer Autorinnen und Autoren zu aktuellen religionspädagogischen und religionsdidaktischen Themen.

Erscheinungsweise: Die RPZ-Impulse erscheinen einmal jährlich, die RPZ-Impulse extra in unregelmäßiger Weise. Beide Publikationen sind Online-Zeitschriften und kostenfrei zugänglich. Da sie eine ISSN-Nummer besitzen, werden ihre Hefte archiviert und sind bestandsgesichert. Damit sind die Beiträge allseits zitabel.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Ferdinand Herget, Direktor des RPZ

ISSN 2191-7930

www.rpz-bayern.de

© 2019 RPZ in Bayern. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Vor kurzem diskutierte ein Anhänger einer rechtspopulistischen Partei mit mir über die Frage der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland; er meinte: „Wir müssen unsere christlich-abendländische Identität vor dem Islam schützen und retten.“ Auf meine Frage hin, was er unter christlich-abendländisch verstehe, sagte er nach einer langen Denkpause: „Wir essen hier Schnitzel und trinken Bier!“ Dies erinnerte mich an die Antwort mancher Muslime, wenn man sie fragt, was für sie einen Muslim ausmacht: „Ich esse kein Schweinefleisch und trinke keinen Alkohol.“

Khorchide, Mouhanad, Wie sich der Islam in Deutschland verändert,
Herder Korrespondenz Spezial 2/2018, 55f.

1 Einleitung

Die zunehmende religiöse Pluralität in der Gesellschaft bedeutet eine Herausforderung für ihre Mitglieder und Institutionen: Konfligierende Wertevorstellungen und unterschiedliche weltanschauliche Konzeptionen lassen das Bewusstsein für die freiheitlich-demokratische Grundlage des Zusammenlebens sowie die Bedeutung und die Frage nach den Grenzen der Ausübung der Religionsfreiheit in den Vordergrund treten. Die Förderung beider Aspekte ist auch ein Ziel staatlicher Bildung, was sich im Rahmen der allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele etwa als „interkulturelle Bildung“ und „Werteerziehung“ niederschlägt. Für den Religionsunterricht ergibt sich dabei eine doppelte Aufgabe in seinem Wirkungsbereich der öffentlichen Schule. Es kommt ihm zu, das positive und wertschätzende Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen sowie das Gespräch untereinander zu fördern und gleichzeitig Kriterien der Abgrenzung zwischen lebensförderlichen Ausprägungen und lebensfeindlichen Fehlformen von Religion an die Hand zu geben. Dies geschieht durch die Vermittlung von Kenntnissen über Religion und ebenso durch die Entwicklung praktischer Kompetenzen zum toleranten und verständnisvollen Umgang mit Andersgläubigen sowie zum fundierten und fairen weltanschaulichen Dialog. Die Reflexion von individuellen und kollektiven Vorurteilen im Unterricht in Bezug auf religiöse Überzeugungen und Lebensformen bildet darin einen wesentlichen Beitrag.

2 Zielsetzungen des Lehrplans

2.1 Islam in den einzelnen Schularten: Deutsche Bischofskonferenz

Die Arbeitshilfe Nr. 172¹ der Deutschen Bischofskonferenz mit dem Titel „Christen und Muslime in Deutschland“ formuliert für den Kompetenzerwerb in den einzelnen Schularten zum Thema Islam differenzierte und aufeinander aufbauende Zielsetzungen. In der Grundschule stehen Feste und religiöse Praktiken des Islam im Vordergrund. Ziel der Auseinandersetzung ist, das religiös motivierte Verhalten ihrer muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler besser zu verstehen und ihnen mit Verständnis zu begegnen. In der Sekundarstufe 1 ist der Islam neben den anderen Weltreligionen Pflichtthema. Inhaltlichen Schwerpunkt bilden nach dem Dokument der Bischofskonferenz die zentralen Glaubenslehren des Islam, die religiösen Grundpflichten und elementare Rechtsvorschriften sowie Grundzüge islamischer Geschichte. Dabei wird von der Bischofskonferenz großer Wert auf ein authentisches Bild des Islam gelegt, in dem Muslime ihre Religion wiedererkennen können.² Ziel des Unterrichts in der Sekundarstufe 1 ist es, Kenntnisse zu vermitteln, aber vor allem auch Toleranz und Verständnis für Muslime bei den katholischen

¹ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Christen und Muslime in Deutschland. Arbeitshilfen 172, Bonn 2003, S. 156ff.

² Im Lernarrangement, das in diesem Heft weiter hinten abgedruckt ist, wird als Material das Schulbuch „Saphir“ verwendet; dabei handelt es sich um ein Lehrwerk, das für den Islamischen Unterricht verwendet wird und insofern als authentisches Bild islamischer Identität betrachtet werden kann.

Schülerinnen und Schülern zu wecken. Neben der Vermittlung von Sachkenntnissen treten deshalb nach dem zitierten Dokument auch emotionale Lernimpulse, die zur Wahrnehmung und Überprüfung von Vorurteilen und schließlich zur Verhaltensänderung beitragen.³ Die Begegnung leistet dabei einen wichtigen Beitrag, etwa durch die Einladung muslimischer Schülerinnen und Schüler in den Religionsunterricht, dem Besuch einer Moschee und die Begegnung mit erwachsenen Muslimen, die in ihrer Religion auskunftsfähig sind.⁴ Angesichts der Phänomene des „Fundamentalismus“ bzw. „Islamismus“ in Politik und Öffentlichkeit trägt der Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1 nach den Bischöfen wesentlich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, zwischen den religiösen Lehren und ethischen Werten des Islam und seiner politischen Instrumentalisierung zu unterscheiden.⁵ In der gymnasialen Oberstufe stehen theologische Gesichtspunkte sowie der Dialog über religiöse und moralische Probleme im Vordergrund. Voraussetzung dafür sind nach der Deutschen Bischofskonferenz ein gesicherter Standpunkt und eine gelebte Beheimatung in der katholischen Kirche und Kenntnisse der anderen Religion, die Fähigkeit, religiöse und moralische Fragen aus der Perspektive der anderen zu betrachten und den eigenen Standpunkt argumentativ zu begründen. Für die Berufsschule stellt die Bischofskonferenz die Vorbereitung auf Begegnungen in den Vordergrund. Die von Hochachtung getragene Auseinandersetzung mit fremden Glaubensvorstellungen bringt auch Klärung und Vertiefung der eigenen mit sich. Damit fördert der Katholische Religionsunterricht an Berufsschulen das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit.

2.2 LehrplanPLUS der Real- und Wirtschaftsschule

2.2.1 Zur Hermeneutik des Lernbereichs 7.5

Der Grundgedanke des Lernbereichs 7.5 erschließt sich durch eine Gesamtbetrachtung sämtlicher in ihm enthaltener Kompetenzerwartungen und Inhalte mit Berücksichtigung seiner Stellung im Lehrplan der Real- und Wirtschaftsschule insgesamt. Entscheidende Hinweise, worum es in diesem Lernbereich zentral geht, geben insbesondere die letzten angeführten Kompetenzerwartungen. Denn sie geben Auskunft darüber, worauf der Unterricht im Lernbereich hinauslaufen soll. Für den Lehrplan der Real- und Wirtschaftsschule ergibt sich, dass in Lernbereich 7.5 die Förderung der Dialogfähigkeit (Kompetenzerwartung 4) sowie die Wahrnehmung von Konfliktpotentialen sowie die Thematisierung von Vorurteilen (Kompetenzerwartung 5) wesentliche Schwerpunkte bilden. Die Vermittlung von Inhalten der islamischen Glaubenslehre steht im Dienst dieses praktischen Bildungsanliegens, dessen Verwirklichung zugleich der Thematisierung inhaltlicher Komponenten bedarf. Auf dieser Grundlage wird deutlich, dass im Lernbereich keine für sich stehende „Islamvermittlung“ erfolgt, sondern eine Bildung der Lernenden hin zur Dialogfähigkeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Eine weitere Sehhilfe für die Schwerpunkte des Lernbereichs bilden die oben angeführten Zielsetzungen der deutschen Bischofskonferenz: Neben der Vermittlung von Kenntnissen sind Toleranz und Verständigung zu fördern; Vorurteile gegenüber der fremden Religion sollen wahrgenommen und überprüft werden, um eine Verhaltensänderung zu ermöglichen. Der Aufgabe, Dialog und Respekt in Kirche und Gesellschaft zu fördern, stellt sich der Religionsunterricht über den Lernbereich 7.5 hinaus in der gesamten Sekundarstufe 1.

2.2.2 Zusammenschau mit anderen Lernbereichen

Die Unterscheidung zwischen religiösen Lehren und ethischen Werten von Religion und der politischen Instrumentalisierung von Religion ist kein Alleinstellungsmerkmal einer Auseinandersetzung mit Lernbereich 7.5. Sie ist hingegen überall dort zu treffen und in ihrer Problematik zu thematisieren, wo bei Lehrplanthemen eine politische Instrumentalisierung von Religion angesprochen wird, wo der lebensförderliche Grundgehalt von Religion zugunsten einer lebensfeindlichen Fehlausrichtung pervertiert wird, wo Sinn und Sehnsucht des Menschen starren Ordnungs- und Machtstrukturen unterworfen werden. Folglich ist die Abgrenzung des Lernbereichs 7.5 zu anderen Lernbereichen dem jeweiligen Grundgedanken des Lernbereichs nach und nicht

³ Im Lernarrangement wird entsprechend an Vorurteilen der fremden wie der eigenen Religion gegenüber gearbeitet.

⁴ Im Lernarrangement: Begegnung in Moschee, Begegnung mit Texten von Khorchide im Original.

⁵ Im Lernarrangement: Vorurteile; die Problematik wird auch in anderen Lernbereichen wieder aufgegriffen.

oberflächlich-inhaltlich vornehmen. Dies betrifft etwa das Thema Religionskonflikte sowie das Thema Islamismus, die in anderen Lernbereichen höherer Jahrgangsstufen unter passenderen Grundgedanken diskutiert werden können als in Lernbereich 7.5. So sind etwa Religionskonflikte in der Real- und Wirtschaftsschule in Lernbereich 10.4 unter den Themen „Religionskonflikte im Zeitalter der Globalisierung“ sowie „bedrohte Religionsfreiheit“ angesiedelt. Der Islamismus als dem einzelnen Menschen möglicherweise sinngebende Struktur ist angemessener im Lernbereich 9.5, der den Titel „Sinn und Sehnsucht“ trägt, zu thematisieren. Islamismus bzw. Salafismus ist hier als problematisches Sinnangebot zu diskutieren, das Orientierung in der komplexen Welt ermöglichen will (so das Zitat eines jungen österreichischen Konvertiten: „der Islam gibt mir Struktur!“), das aber als starre Ordnungsstruktur letztlich lebenshemmend und freiheitsfeindlich ist. Der Islamismus als politische gewaltsame Kategorie ist aufzugreifen im Lernbereich 9.4 „Kirche in der Zeit – Licht und Schatten“, wo gewaltsame Bekehrung und Mission der katholischen Kirche als Anknüpfungspunkt für vergleichbare Phänomene in den verschiedenen Religionen heute dienen können. Der Lernbereich 7.5 ist damit im Umkehrschluss kein „Container“ für alle Problematiken, die mit dem Islam assoziiert werden, sondern er hat seinen spezifischen Grundgedanken und damit seine eigene Zielrichtung: Vorurteile aufzuklären und Dialog und Verständigung zu fördern. Grundgedanken dienen so als hermeneutische Schlüssel zu den Lernbereichen. Sie klären, was im Lernbereich zentral ist und helfen bei der Unterscheidung, was besser in anderen Lernbereichen – und damit unter einem anderen Grundgedanken – thematisiert wird. Sie helfen, zu erkennen, was in der Sache wirklich zusammengehört und was nur oberflächlich als zusammengehörend scheint. Diese Vorgangsweise entspricht auch der aktuell im Vatikan vertretenen Linie im Dialog mit dem Islam: „Weil der Islam aus seiner Sicht – nicht anders als das Christentum – eine Religion des Friedens ist, spricht Franziskus niemals in einem Atemzug von terroristischer Gewalt und vom Islam. (...) Alle Religionen sind nach dieser Darstellung inhärent und unterschiedslos friedlich und tolerant; und wenn doch im Namen einer Religion zu Gewalt und Intoleranz aufgerufen wird, dann deshalb, weil die Religion missbräuchlich benutzt wird. Die Instrumentalisierung der Religion zum Entfachen von ‚Hass, Gewalt, Extremismus und blindem Fanatismus‘ müsse aufhören, schreiben der Papst und der Groß-Imam: ‚Wir bitten, es zu unterlassen, den Namen Gottes zu benutzen, um Mord, Exil, Terrorismus und Unterdrückung zu rechtfertigen.‘“⁶ Diese gemeinsame Position hochrangiger Vertreter von Islam und Christentum korrespondiert mit den oben angeführten Zielsetzungen der Deutschen Bischofskonferenz für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1. In diesen wird großer Wert auf ein authentisches Bild des Islam gelegt; ein Bild also, in dem Muslime selbst ihre Religion erkennen können. Es handelt sich um ein Bild, das sich in Hass und Gewalt nicht wiederfindet.

3 Konzeption des Lernarrangements zu Lernbereich 7.5

3.1 Aufgabe der Materialien-Handreichung für die Jahrgangsstufe 7

Die Aufgabe der Materialien-Handreichungen sowohl zu thematischen Schwerpunkten als auch zu einzelnen Jahrgangsstufen in der Real –und Wirtschaftsschule besteht darin, neue Aspekte der Lernbereiche eröffnen und Lehrkräften eine Sehschule für den kompetenzorientierten LehrplanPLUS zu bieten. Die Materialien gehen dabei bewusst über das hinaus, was erfahrungsgemäß bereits in umfassender Weise im Unterricht thematisiert wird (z. B. „fünf Säulen des Islam“) oder wozu es in umfassender Weise bereits qualitativ hochwertiges Material, etwa in aktuellen Schulbüchern für den Religionsunterricht, gibt. Diese Bereiche sind durch bereits vorhandene Unterrichtshilfen ausreichend abgedeckt. Die Handreichungen legen dem gegenüber den Schwerpunkt der Darstellung auf bislang möglicherweise im Unterricht unterrepräsentierte Bereiche. Für den Islam bedeutet dies in der Handreichung zu Lernbereich 7.5 die Fokussierung auf die Wahrnehmung von Vorurteilen, auf die Thematisierung von religiösen Fremd- und Selbstbildern und die Möglichkeit zum religiös-weltanschaulichen Dialog sowie zur Entwicklung der dafür erforderlichen Kompetenzen.

⁶ Vgl. Rüb, Von Gott gewollte Vielfalt der Religionen? Papst Franziskus wird von Konservativen für seinen Dialog mit dem Islam kritisiert, in: FAZ vom 29.04.2019.

3.2 Prozess und herangezogenes Material

Verfasser des im Anschluss angeführten Lernarrangements aus der Materialienhandreichung für den Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 7 sind Dr. Joachim Sailer, Augsburg, Leiter der Lehrplankommission Realschule, sowie Dr. Sophie Zaufal, RPZ-Referentin für den Bereich Real- und Wirtschaftsschule. Die Konzipierung des Lernarrangements stützt sich auf Beobachtungen und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften an der Real- und Wirtschaftsschule. Insgesamt wurde festgestellt, dass im aktuellen Unterricht die Kompetenzerwartungen 1 bis 3 im Zentrum des Unterrichts stehen (Stichwort: „fünf Säulen“). Dieser religionskundliche Teil wird auch vom aktuellen Schulbuch (derzeit: Bahr/Schmid, Religion verstehen 7, Kösel/Cornelsen 2019), gut repräsentiert. Die dortige Darstellung eignet sich mit den angegebenen kompetenzorientierten Arbeitsaufträgen zur Erarbeitung der wesentlichen Glaubensinhalte des Islam im Unterricht. Für die Handreichung ergab sich die Schwerpunktsetzung auf die Kompetenzerwartungen 4 und 5. Die fachliche Vorbereitung im Vorfeld bildeten zahlreiche Lehrgänge und Fortbildungen zum Thema Islam, der Kontakt mit dem islamischen Forum Penzberg, Erdogan Karakaya (ehemals Eugen-Biser-Stiftung) sowie Veröffentlichungen von Prof. Milad Karimi und Prof. Klaus von Stosch. Einen wesentlichen Bezugspunkt bildeten aktuelle Aufsätze des islamischen Theologen Prof. Mouhanad Khorchide sowie das Studium des Lehrplans für den Islamischen Unterrichts in Bayern.⁷ Nicht zuletzt erfolgte eine kollegiale Diskussion des Lernarrangements im RPZ mit den Vertretern der verschiedenen Schularten.

3.3 Absicht der Verfasser

Angezielt wurde ein Lernarrangement, das sich dem Ansatz der komparativen Theologie verpflichtet weiß: „Komparative Theologie bemüht sich nicht um eine religionstheologische Vogelperspektive, sondern wendet sich dem konkreten Einzelfall und damit spezifischen Feldern der Auseinandersetzung zu“ (Klaus v. Stosch). Das Lernarrangement wählt deshalb gerade nicht den bei den Kolleginnen und Kollegen an der Realschule aktuell üblichen Ansatz der Religionskunde (Kompetenzerwartungen 1-3), der eine solche Vogelperspektive einzunehmen versucht. Jener Ansatz hat überdies die methodische Schwierigkeit, einen „dritten“ gleichsam neutralen Vergleichspunkt zwischen Eigenem und Fremden einnehmen zu wollen. Dem gegenüber knüpft das Lernarrangement der Handreichung bei den mehr praktisch orientierten Kompetenzerwartungen 4 und 5 an. Das Lernarrangement im Materialiengeheft ist des Weiteren nicht als abschließende Auseinandersetzung mit dem Lernbereich 7.5 vorgesehen. Es umfasst ca. 6 bis 8 Stunden je nach gewählten Anwendungssituationen, der Lernbereich umfasst insgesamt 12 Stunden. Das Lernarrangement versteht sich als Ergänzung zu den Arbeitsaufträgen im Religionsbuch, z. B. in „Religion verstehen“ Jgst. 7.⁸ Dort werden die religionskundlichen Teile ausreichend abgedeckt, z. B. Feiern, Moschee, fünf Säulen, Details zum Koran, zur Stellung der Frau, zu den kulturellen Einflüssen des Islam auf die westliche Welt sowie zum Thema Anfragen an den Islam, sodass die Handreichung hierzu keine vollständige Darstellung liefern muss.

3.4 Welcher Islam?

Ansichts der dem Islam eigenen Pluralität war im Vorfeld zu entscheiden, welchen Islam das Lernarrangement und damit der Religionsunterricht zu Lernbereich 7.5 den Schülerinnen und Schülern präsentieren soll und will. Der Lehrplan sowie das Papier der Bischofskonferenz geben das Ziel der Förderung der Dialogfähigkeit vor. Die vorgestellte Ausprägung des Islam muss daher aus Gründen der Sachangemessenheit eine solche sein, mit welcher Dialog möglich ist und von welcher auch ein solcher Dialog gewünscht wird. Des Weiteren konstituiert sich an den öffentlich eingerichteten Universitäten mit Lehrstühlen in islamischer Theologie sowie durch staatlich genehmigte Schulbücher und Lehrpläne eine bestimmte mit dem Grundgesetz vereinbare Richtung des Islam, die in Folge für den Religionsunterricht an der öffentlichen Schule relevant ist. Als Zielsetzung seines pädagogischen Handelns nennt etwa der Lehrplan zum Modellversuch Islamischer

⁷ Online abrufbar unter <https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/modellversuch-islamischer-unterricht/lehrplan/681/> (24.05.2019).

⁸ Bahr/Schmid (Hrsg.), Religion verstehen 7, Cornelsen, 2019.

Unterricht folgendes: „Konkret sollen Themen in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden, die langfristig das Zusammenleben zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen im Kontext der freiheitlichdemokratischen und rechtsstaatlichen Grundordnung fördern.“ Auch aus christlich-theologischer Perspektive ergibt sich eine Fokussierung auf eine Ausprägung des Islam, die Dialog auf rechtstaatlicher Grundlage führen will: Wählt man einen komparativen Ansatz, muss und kann nur der Dialog und mit einer Seite geführt werden, die auch ihrerseits die Anerkennung des anderen als Anderen für möglich erachtet.⁹ Für islamistische Strömungen sowie für Bewegungen, die wegen verfassungsfeindlicher Aktivitäten beobachtet werden, ist die Möglichkeit des Dialogs durch ihre Positionierung entgegen einer solchen Anerkennung von vornherein ausgeschlossen. Als Gesprächspartner kommt folglich nur ein dem Dialog offener, dem Rechtsstaat und seinen Freiheiten positiv gesinnter Islam in Betracht. Daraus ergibt sich die Frage, wie und wo die Lernenden diesem Islam und Vorurteilen gegenüber dem Islam begegnen können; wie sie – anknüpfend an eine Bewegung vom Nahen zum Fernen – den Islam in ihrer Lebenswelt entdecken können. Drei lebensweltliche Anknüpfungspunkte kommen u. a. in Betracht: Der persönliche Kontakt zu Muslimen, den Kinder in ihrer Umgebung erfahren; der Islam, wie er sich medial vermittelt und im Internet zeigt sowie der Islam, wie er sich über den persönlichen Kontakt mit Muslimen hinaus in der schulischen Lebenswelt – etwa durch Schulbücher – artikuliert. Alle drei Elemente finden sich im Lernarrangement repräsentiert. Als der schulischen Lebenswelt zugehöriges Artefakt aus beiden religiösen Traditionen kann als Vergleichspunkt das jeweilige Schulbuch für den katholischen Religionsunterricht¹⁰ und das Religionsbuch „Saphir“¹¹ für den Islamischen Unterricht dienen. Attraktiv am Einsatz dieses Mediums ist seine Doppelperspektive: Im Rahmen des Schulbuchs stellt sich einerseits der Islam bzw. das Christentum durch authentische Vertreter in Person der Autoren (bzw. der kirchlichen Genehmigungsinstitution) selbst dar. Andererseits verbürgt das Schulbuch durch seine staatliche Genehmigung auch eine Übereinstimmung mit dem Grundgesetz, das die gemeinsame Legitimationsbasis der Schulbücher für den Gebrauch in der öffentlichen Schule bildet. Die Unterrichtsreihe „Saphir“ genießt nach den Erhebungen des ISB eine erhebliche Verbreitung. Das Lehrbuch „Saphir 7/8“ wird von 48% der Lehrkräfte im Islamischen Unterricht in Bayern eingesetzt, 63% verwenden „Saphir 5/6“.¹² Als Beispiel medialer Vermittlung des Islam ist etwa die weithin gebräuchliche Google-Bildersuche einsetzbar. Persönliche Kontakte zu Muslimen können durch Befragung muslimischer Schüler und Schülerinnen und ihrer Glaubenspraxis sowie durch Besuche nahegelegener Moscheen erfolgen. Auch zur Thematisierung von Vorurteilen gegenüber dem Islam bzw. muslimischen Menschen finden sich auf den genannten Wegen Anknüpfungspunkte.

4 Erläuterungen zum Lernarrangement „Islam – Hingabe an Gott“

4.1 Vorgehensweise im Lernarrangement

Dynamischer Kern des Lernarrangements ist das Hin- und Herwandern des Blicks zwischen Eigenem und Fremden im Sinne einer komparativen Theologie.¹³ Ziel ist die produktive Auseinandersetzung mit beiden religiösen Traditionen, dem Islam und dem Christentum, und den jeweiligen Vorurteilen gegenüber dem Fremden und auch dem Eigenen – insbesondere in Bezug auf die jeweilige (religiöse) Praxis als Spiegel religiöser Lehren. Der pädagogische Ansatz der Kompetenzorientierung fördert die praktische Differenzierungsfähigkeit und damit die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden und deren Reflexion sowie kritische Prüfung und Beurteilung. Das Lernarrangement folgt dem Dreischritt Anforderungssituation – Lernaufgabe – Anwendungssituationen, welcher in der Handreichung „LehrplanPLUS in der Real- und Wirtschaftsschule. Religiöse Lernprozesse initiieren – konstruieren – evaluieren“ erläutert und begründet wird.

⁹ Vgl. von Stosch, Klaus, Komparative Theologie – ein Ausweg aus dem Grunddilemma jeder Theologie der Religionen, 10.

¹⁰ z. B. Bahr/Schmid (Hrsg.), Religion verstehen 7, Cornelsen, 2019.

¹¹ Kaddor/Müller/Behr (Hrsg.), Saphir. Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime, Kösel-Verlag, 2011.

¹² ISB, Evaluation Islamischer Unterricht, 2013/14, online abrufbar unter:

<https://www.isb.bayern.de/gymnasium/materialien/e/evaluation-islamischer-unterricht/> (24.05.2019)

¹³ Vgl. v. Stosch, Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen, 336.

4.1.1 Erster Schritt: Anforderungssituation

Angeknüpft wird mit einem Zitat von M. Khorchide zunächst bei einem Vorurteil über den Islam und das Christentum, d. h. sowohl über das Fremde als auch über das Eigene.

Vor kurzem diskutierte ein Anhänger einer rechtspopulistischen Partei mit mir über die Frage der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland; er meinte: „Wir müssen unsere christlich-abendländische Identität vor dem Islam schützen und retten.“ Auf meine Frage hin, was er unter christlich-abendländisch verstehe, sagte er nach einer langen Denkpause: „Wir essen hier Schnitzel und trinken Bier!“ Dies erinnerte mich an die Antwort mancher Muslime, wenn man sie fragt, was für sie eine Muslim ausmacht: „Ich esse kein Schweinefleisch und trinke keinen Alkohol.“¹⁴

Zu Beginn steht das Hinterfragen der vorgenommenen Charakterisierung des Christentums. Das selbstverständliche Eigene wird plötzlich unselbstverständlich: Was macht das Christentum (für mich persönlich) eigentlich aus? Was ist das Oberflächliche, was ist das Wesentliche? Dabei kann das in der Materialien-Handreichung zur Jgst. 7 vorgeschlagene durchgehenden Jahresmotto der 7. Jahrgangsstufe „Zuspruch vor Anspruch“ aufgegriffen werden: Der Zuspruch Gottes steht vor jedem fordernden Anspruch an uns! Jenes Motto, das einen wesentlichen Aspekt des Christentums benennt, wurde nach der Handreichung bereits unter anderem in folgenden Lernbereichen erarbeitet: Lernbereich 7.1 von Gott begleitet, Lernbereich 7.2 biblische Weisungen, Lernbereich 7.3 Reich Gottes. Aus der Diskussion um das Eigene wird die religiöse Fragestellung des Lernarrangements entwickelt: Wann ist eigentlich – dies greift eine Kapitelüberschrift in „Saphir“ auf – Islam Islam? Dieser eröffnende Schritt dient dazu, oberflächliche Einschätzungen und Vorurteile wahrzunehmen, um diese nicht zu ignorieren, sondern in der Folge produktiv weiterzuentwickeln.

4.1.2 Zweiter Schritt: Lernaufgabe

Je nachdem, ob das Schulbuch „Saphir“ an der Schule greifbar ist oder nicht, werden alternative Wege in der Bearbeitung der Lernaufgabe vorgeschlagen. Die hinter den Wegen stehenden vier Schritte a bis d sind allerdings identisch. Punkt a bildet einen phänomenologischen Zugang zum Islam, Punkt b dient dazu, Informationen über den Islam zu sammeln und diese auf das Jahrgangsmotto „Zuspruch vor Anspruch“ zu beziehen. Punkt c thematisiert das Leben nach dem Islam im Alltag (2 Varianten). Punkt d bezweckt, christliche und islamische Perspektive zueinander in Beziehung zu setzen.

4.1.2.1 phänomenologischer Zugang zum Islam

Hier gibt es mehrere Varianten der Bearbeitung. Man kann mit der Doppelseite 146f. in „Saphir“ arbeiten. In diesem Fall dient das Schulbuch als lebensweltlicher Anknüpfungspunkt im Rahmen der Lebenswelt Schule. Ist das Schulbuch nicht vorhanden, bietet sich die Arbeit mit einer Bildcollage zum Thema Islam an, wie sie im Schulbuch „Saphir“ als Ausgangspunkt der Auseinandersetzung dient. Diese Bildcollage kann entweder von der Lehrkraft vorgefertigt werden (siehe die Vorschlagsbilder in der CD zur Handreichung) oder von den Lernenden (in Gruppenarbeit) selbst erstellt werden (Google Bildersuche, Instagram #Islam, etc.). Bei der Konfrontation mit einer vorgefertigten Collage steht sofort der Austausch über die Motive im Mittelpunkt. Die Bilder werden anschließend nach dem Grad ihrer „Typizität“ in eine Reihenfolge gebracht. Bei selbst erstellten Collagen kann zu Beginn die Präsentation der Collagen stehen. Zur Förderung der Differenzkompetenz können die Collagen verglichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkannt werden. Auch hier schließt sich ein Austausch darüber an, was die Bilder darstellen, wobei die Lehrkraft Informationen ergänzt. Beide Varianten werden zusammengeführt, indem in Einzelarbeit die emotionale Resonanz der Bilder aufgedeckt wird. Die Lernenden nehmen nochmals die Bilder für sich in den Blick und nehmen die Gefühle wahr, die sie bei ihnen auslösen: Positive oder negative Gefühle; Angst, Neugier oder Gleichgültigkeit? Dem Anteil ihrer Gefühle entsprechend wählen die Schülerinnen und Schüler eine abstrakte Umrisszeichnung aus und kolorieren sie mit drei verschiedenen Farben. Mit der Dokumentenkamera oder in einem Gallery-Walk können die Bilder in der Gruppe präsentiert und erläutert werden. Daran anschließend folgt die Diskussion des folgenden

¹⁴ Khorchide, Wie sich der Islam in Deutschland verändert, Herder Korrespondenz Spezial 2/2018, 54ff, 55f.

Satzes: „Manche Menschen haben Angst vor dem Islam. Sie fühlen sich bedroht“. Es folgt anknüpfend an diesen Satz ein Erfahrungsaustausch über die Wahrnehmung des Islams in der näheren Umgebung der Lernenden, in den (sozialen) Medien sowie über Vorurteile und Ressentiments.

4.1.2.2 Informationen über den Islam sammeln

Die wesentlichen Glaubensinhalte des Islam (Kompetenzerwartungen 1-3) können aus dem Religionsbuch für den Katholischen Religionsunterricht erarbeitet werden. Im Anschluss wird vorgeschlagen, diese Infos auf das Jahrgangsmotto „Zuspruch vor Anspruch“ zu beziehen und einzuschätzen. Es folgt wiederum ein Rückgriff und Vergleich mit der christlichen Perspektive. Ist das Christentum nach aktueller Perspektive der Lernenden eher Zuspruchs- oder Anspruchsreligion (Wiederholung LB 7.1-7.4)?

4.1.2.3 Leben nach dem Islam im Alltag

Bei Punkt c sind wiederum zwei Varianten der Bearbeitung sowohl alternativ als auch kumulativ möglich. Mittels Filmen der Medienzentralen und/oder mittels der Homepage des islamischen Forums Penzberg als konkrete Gemeinde wird das Leben nach dem Islam im Alltag erarbeitet.

4.1.2.4 christliche und islamische Perspektive in Beziehung setzen

Punkt d widmet sich explizit dem Vergleich der beiden Perspektiven. Dies kann wieder anhand von „Saphir“ geschehen, indem die Darstellungsformen und Perspektiven des Katholischen Schulbuchs, z. B. „Religion verstehen 7“, und des Schulbuchs „Saphir“ verglichen werden. Es wird die Frage diskutiert, ob in der Darstellung des Islam im jeweiligen Schulbuch eher der liebende Zuspruch Gottes im Islam oder der fordernde Anspruch an den Menschen betont werden und woran sich dies begründen lässt. Eine weitere Möglichkeit der Beziehungssetzung zwischen Christentum und Islam könnte sein, die Bedeutung von Jesus Christus bzw. Muhammad in den Blick zu nehmen. Auch eine Recherche und Präsentation zum Begriff „abrahamitische Religionen“ ist denkbar.

4.1.3 Dritter Schritt: Anwendungssituationen

Anwendungssituationen sind immer alternativ zueinander zu sehen. Sie führen die Erarbeitungen der Lernaufgabe weiter, thematisieren neue Zusammenhänge, schaffen neue Vergleichspunkte und ermöglichen andere Zugänge zum Thema. Eine Möglichkeit ist, mit der Doppelseite 181f. in „Saphir“ zu arbeiten. Diese drückt anhand von Koransuren Verbindendes und Trennendes zwischen Islam und Christentum aus und kann eine Möglichkeit zur entsprechenden theologischen Diskussion bilden. Eine weitere Möglichkeit ist die Vertiefung zum Thema Koran. Diese Anwendungssituation erarbeitet die existentielle Bedeutung des Korans für Muslime, macht den daraus folgenden Umgang mit dem Koran einsichtig und stellt einen Vergleich zur Bedeutung der Bibel an. Eine praktische Anwendungssituation des Gelernten kann ein Moscheebesuch und die Begegnung mit Muslimen vor Ort bilden. Des Weiteren ist die Vertiefung des Lernbereichs anhand eines Vergleichs von Jesus und Muhammad möglich.

4.2 Weiterführende Hinweise

Anschließend an das Lernarrangement sind weiterführende Informationen für die Lehrkraft angegeben. Diese betreffen sowohl Hinweise zur muslimischen Alltagspraxis in Deutschland als auch Quellenhinweise für zusätzliches Unterrichtsmaterial. Genannt werden des Weiteren Anknüpfungspunkte für mögliche Kooperationen mit dem Islamischen Unterricht in der 7. Jahrgangsstufe, sollte ein solcher Unterricht am konkreten Schulstandort eingerichtet sein. Eine „Checklist“ mit Kriterien einer sachgemessenen Darstellung des Islam bietet eine Hilfestellung bei der Planung des eigenen Unterrichts.

5 Schluss

Zum Abschluss ist darauf hinzuweisen, dass das Lernarrangement weder eine abschließende Darstellung des Lernbereichs 7.5 noch eine vollständige Präsentation der islamischen Religion liefern will und kann. Es soll praktische Hinweise geben, wie der eigene – nach der Erfahrung der Autoren primär religionskundliche – Unterricht zum Thema Islam in Richtung einer Förderung von Dialogfähigkeit sowie der Kompetenz zur Aufdeckung und Hinterfragung von Vorurteilen im religiösen Bereich weiterentwickelt werden kann. Dies sind wesentliche Gesichtspunkte eines positiven und friedlichen Zusammenlebens in der Gesellschaft. Vor allem aber bedeuten sie auch eine tiefere Klärung der eigenen persönlichen christlichen Position, die die argumentative Auseinandersetzung nicht scheut.

7. Literatur

Bahr/Schmid (Hrsg.), Religion verstehen 7, Cornelsen, Berlin 2019.

ISB, Evaluation Islamischer Unterricht, 2013/14, online abrufbar unter: <https://www.isb.bayern.de/gymnasium/materialien/e/evaluation-islamischer-unterricht/> (24.05.2019).

ISB, Lehrplan für den Modellversuch Islamischer Unterricht, Online abrufbar unter <https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/modellversuch-islamischer-unterricht/lehrplan/681/> (24.05.2019).

Kaddor/Müller/Behr (Hrsg.), Saphir. Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime, Kösel-Verlag, München 2011.

Khorchide, Mouhanad, Wie sich der Islam in Deutschland verändert, Herder-Korrespondenz Spezial 2/2018, 54ff..

Rüb, Matthias, Von Gott gewollte Vielfalt der Religionen? Papst Franziskus wird von Konservativen für seinen Dialog mit dem Islam kritisiert, in: FAZ vom 29.04.2019.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Christen und Muslime in Deutschland. Arbeitshilfen 172, Bonn 2003.

v. Stosch, Klaus, Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen, Ferdinand Schöningh, Paderborn 2012.

v. Stosch, Klaus, Komparative Theologie – ein Ausweg aus dem Grunddilemma jeder Theologie der Religionen?, online abrufbar unter https://kw.uni-paderborn.de/fileadmin/fakultaet/Institute/kath-theologie/Systematische_Theologie/Prof._Dr._Klaus_von_Stosch/Publikationen/3._Artikel_Articles/4._Komparative_Theologie.pdf (24.05.2019).

Lernarrangement: Islam – Hingabe an Gott

Lernbereich 7.5: Islam – Hingabe an Gott

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- > erläutern Merkmale der islamischen Glaubenspraxis und begegnen Muslimen und deren Form der Religionsausübung mit Achtung und Respekt.
- > stellen das Leben Muhammads und seine Bedeutung für den Islam in Grundzügen dar, geben wichtige Daten zur Entstehung und zum Inhalt des Korans wieder und zeigen dessen Stellenwert für Muslime und islamische Gesellschaften auf.
- > beschreiben grundlegende Ausstattungsmerkmale einer Moschee und erklären ihre Bedeutung für die muslimische Gebetspraxis.
- > vergleichen zentrale Aspekte des islamischen und christlichen Glaubens und erkennen dabei, dass Dialog und Verständigung möglich sind.
- > nehmen Konfliktpotenziale und Beispiele einer friedlichen Koexistenz zwischen christlich und islamisch geprägten Kulturen wahr und setzen sich dabei mit religiösen Vorurteilen auseinander.

Inhalte zu den Kompetenzen

- > „Fünf Säulen des Islam“; Alltag, z. B. Betonung des Familienlebens, Kleidung; Selbstverständnis und Stellung der Frau; Feste im Jahreskreis (v.a. Fastenbrechen und Opferfest) und im Lebenskreis, z. B. Hochzeit, Bestattungsriten; Strömungen des Islam, z. B. Sunniten, Schiiten, Aleviten
- > Prophet Muhammad: Biografie, historischer Kontext
- > Koran: Entstehung und Aufbau; zentrale Aussagen: Glaubensbekenntnis, Gebetspraxis, Heiliger Krieg; biblische Personen im Koran, z. B. Abraham, Jesus, Maria
- > Moschee: Mihrab, Minbar, Minarett; ggf. Besuch einer Moschee
- > Berührungspunkte mit dem Christentum, z.B. Monotheismus, Abraham als Stammvater, Fasten, Almosen, Wallfahrten
- > Auseinandersetzungen und friedliches Zusammenleben, z. B. Kreuzzüge, Einflüsse der islamisch-arabischen auf die christlich-europäische Kultur, fundamentalistische Tendenzen, Ansätze von Dialog und Verständigung

Einführung

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Islam im LB 7.5 kann sich an genuinen theologischen Fragestellungen orientieren oder den Ausgang bei der alltäglichen Lebenspraxis nehmen. Im Folgenden wird der zweite Zugang gewählt. Durch den Zugriff auf Materialien zum Islam sowohl aus christlicher Sicht als auch aus innermuslimischer Sicht (z. B. über Religionsbücher) kann die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel gefördert werden: Wie sehen wir Christen den Islam? Wie sehen Muslime ihre Religion? Wie sehen Muslime das Christentum? Welche Wege gibt es zueinander aus den jeweiligen Perspektiven?

Der Islam ist ein komplexes Phänomen, bei dem Religion, Kultur, Sitten und Gebräuche eng miteinander verflochten sind und sich je nach den lokalen Besonderheiten verschiedene Ausdrucksformen entwickelt haben. Eine sorgfältige Scheidung der verschiedenen Bereiche ist deshalb eine zentrale Aufgabe. Die Lerneinheit richtet den Blick auf eine Ausprägung des Islam, die von islamischen Theologen an staatlichen deutschen Universitäten wie M. Khorchide vertreten wird bzw. eine Form, die sich in staatlich genehmigten Lehrbüchern wie „Saphir“ ausdrückt.

Im Zentrum des Lernarrangements steht im Sinne der komparativen Theologie *„das Hin- und Hergehen zwischen konkreten religiösen Traditionen angesichts bestimmter Problemfelder, um Verbindendes und Trennendes zwischen den Religionen neu zu entdecken.“*¹ Das Hin- und Herwandern des Blicks ermöglicht die Offenheit für die Welt des anderen und die Aufgeschlossenheit für seine Art zu glauben und zu leben.² Dies fördert auch die Weiterentwicklung der persönlichen Sicht auf die eigene Religion: Im Fremden kann so das Eigene neu entdeckt werden. Ziel des Lernarrangements ist u.a. die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens trotz Unterschiedlichkeit. Vorurteile dem Fremden, aber ebenso dem Eigenen gegenüber werden nicht ausgeblendet, sondern thematisiert und hinterfragt; Differenzen und Konfliktpotentiale werden aufgedeckt und diskutiert.

Die **Lernaufgabe** wird mit einer Betrachtung des Islams aus der katholischen Perspektive und einer Innensicht des Islam auf sich selbst – auch auf Ressentiments gegen des Islam – eröffnet: Ausgehend von einem Faktor schulischer Lebenswelt, dem Schulbuch für den Religionsunterricht, wird in der Lernaufgabe zunächst mit einem Auszug aus dem muslimischen Religionsbuch „Saphir 7 / 8“ (S. 146f.) die Frage gestellt:

„Wann ist Islam?“. In der Doppelseite markieren die Schüler und Schülerinnen Glaubenselemente des Islam. Ist das Schulbuch „Saphir“ nicht greifbar, kann mit der alternativ angebotenen Bildcollage gearbeitet oder eine eigene Bildcollage erstellt werden. Anschließend nehmen die Lernenden mit dem katholischen Religionsbuch „Religion verstehen 7“ (S. 86f.) die eigene christliche Sicht auf den Islam in den Blick. Die Bedeutung von Elementen des islamischen Glaubens für die Alltagspraxis von Muslimen in Deutschland wird im Folgenden auf zwei Wegen erarbeitet: Mit einem Kurzfilm zur islamischen Lebenswelt in Deutschland sowie mit einer Recherche zur Moschee in Penzberg und dem dortigen Gemeindeleben. Weitere Informationen können aus dem Religionsbuch für den katholischen RU aus der 7. Jahrgangsstufe ergänzt werden. Daran anschließend setzen die Lernenden die islamische und die katholische Perspektive in ausgewählten Bereichen miteinander in Beziehung.

In der **Anwendungssituation** greifen die Schülerinnen und Schüler im Anschluss wieder auf das muslimische Religionsbuch „Saphir“ zurück (S. 180), sofern es verfügbar ist. Dort werden unter dem Titel „Unüberwindlich“ Mauern, die Christentum und Islam trennen, aber auch Türen, die Zugänge zwischen den beiden Religionen ermöglichen, ins Bild gebracht. Dies geschieht mit Zitaten aus dem Koran, d. h. wiederum aus islamischer Sicht. Das Bild problematisieren die Lernenden aus christlicher Sicht.

¹Von Stosch, Klaus, Komparative Theologie – ein Ausweg aus dem Grunddilemma jeder Theologie der Religionen?, 9f. Dazu von Stosch weiter: „In wittgensteinscher Perspektive verfährt sie (die komparative Theologie, Anm.) dabei in dem Sinne kontingenzbewusst, dass sie um die Vorläufigkeit und Reversibilität ihrer Urteile weiß und aufgrund der regulativen Bedeutung von Glaubenssätzen eine potentielle Versöhnung scheinbar kontradiktorischer Gegensätze nie ausschließen kann.“

²Glaubenselemente sind, so von Stosch, „in ihrer Bedeutung erst an der menschlichen Praxis ablesbar.“ Vgl. von Stosch, Klaus, Komparative Theologie – ein Ausweg aus dem Grunddilemma jeder Theologie der Religionen?, 6.

Weitere Anwendungssituationen stehen alternativ bzw. zusätzlich zur Verfügung. Sie bieten Möglichkeiten der Vertiefung hinsichtlich der Personen Jesus Christus und Muhammad, zum

islamischen Bilderverbot sowie zum Koran. Idealerweise schließt sich an die Erarbeitung des Lernbereichs 7.5 ein Besuch in einer Moschee an.

Grundgedanke

Der Islam ist ein komplexes Phänomen, bei dem Religion, Kultur, Sitten und Gebräuche eng miteinander verflochten sind und sich je nach den lokalen Besonderheiten verschiedene Ausdrucksgestalten entwickelt haben. Die Lerneinheit richtet den Blick auf eine Ausprägung des Islam, die von islamischen Theologen an staatlichen deutschen Universitäten wie M. Khorchide vertreten wird bzw. eine Form, die sich in staatlich genehmigten Lehrbüchern wie „Saphir“ ausdrückt. Diese Lesart des Islam ist friedensbejahend und achtet das deutsche Grundgesetz als Basis des freiheitlichen Zusammenlebens. Ziel ist, anhand dieses Maßstabs Vorurteile zu erkennen und problematische Ausprägungen kritisch zu diskutieren.

Die wechselseitige Gegenüberstellung von katholischer und muslimischer Perspektive auf das jeweils „Eigene“ bzw. „Fremde“ ermöglicht die differenzierte Auseinandersetzung mit den theologischen Fundamenten und der Alltagspraxis der jeweiligen Religionen. Beides wird auf das Wesentliche hin reflektiert. Dieser kritische Zugang nimmt Vorurteile in den Blick und eröffnet zugleich Kommunikations- und Begegnungsräume mit dem Ziel der Förderung von Dialog und Verständigung.

Lernarrangement

A Anforderungssituation

Der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide beschreibt in einem Artikel, wie in Bezug auf Religion häufig das Oberflächliche für das Wesentliche gehalten wird. Dazu berichtet er von einem Gespräch mit einem Anhänger einer rechtspopulistischen Partei.

Auszug aus Herder-Korrespondenz (ggf. vereinfachen):

Vor kurzem diskutierte ein Anhänger einer rechtspopulistischen Partei mit mir über die Frage der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland; er meinte: „Wir müssen unsere christlich-abendländische Identität vor dem Islam schützen und retten.“ Auf meine Frage hin, was er unter christlich-abendländisch verstehe, sagte er nach einer langen Denkpause: „Wir essen hier Schnitzel und trinken Bier!“ Dies erinnerte mich an die Antwort mancher Muslime, wenn man sie fragt, was für sie einen Muslim ausmacht: „Ich esse kein Schweinefleisch und trinke keinen Alkohol.“

[aus: Khorchide, Wie sich der Islam in Deutschland verändert, Herder Korrespondenz Spezial 2/2018, 54ff, 55f]

L: Formuliere mit deinem Lernpartner das Problem dieser Antworten. Stellt euch dazu die Frage: Was hat das Schnitzel mit dem Christentum zu tun?

[L-Hinweis: Das Schnitzeessen ist keine Ausdrucksform eines christlichen Glaubens. Es ist eine Frage der Lebensart bzw. der *Kultur*, keine Frage der christlichen *Religion*]

Vom Nahen zum Fernen gehen:

Wenn das Christentum nichts mit Schnitzeessen zu tun hat, was hat dann etwas mit dem Christentum zu tun? Was ist das zentrale Anliegen des Christentums? Was macht unseren christlichen Glauben eigentlich aus?

- > Sammelt in Gruppen für euch bedeutsame Elemente des christlichen Glaubens und gestaltet ein Plakat. Recherchiert dazu im Internet bzw. blättert euer Religionsheft bzw. Religionsbuch der 7. Klasse durch. Bevor ihr beginnt, klärt gemeinsam folgende Fragen: Wie sollten wir dabei vorgehen? Nach welchen Kriterien wollen wir das Material auswählen? Welche Kriterien sind denkbar?
- > Anschließend Vorstellung der Plakate im Plenum und Vergleich der Plakate untereinander.
- > Bewerten der Antworten auf einer Skala von 1 bis 3: sehr wichtig, wichtig, unwichtig
- > **Persönliche Reflexion:** Entdecke ich im christlichen Glauben für mich im Moment eher einen *Zuspruch* oder einen *Anspruch*?³ Sind für mich die Firmung (vgl. LB 7.1), der Gottesdienst oder der Religionsunterricht eine lästige Pflicht oder ein Angebot, das mich „weiterbringt“? In welchen Elementen des christlichen Glaubens wird mir der *Zuspruch*, der in ihm steckt, besonders deutlich?

Religiöse Fragestellung eruieren:

Oft wird das bloß Oberflächliche für das Wesentliche gehalten. Das gilt schon bei den Merkmalen des eigenen Glaubens; umso mehr ist man beim Islam oft von Oberflächlichkeiten und Vorurteilen geleitet. Wann ist Islam Islam?

³ Hier wird das Leitmotiv der 7. Jahrgangsstufe wieder aufgegriffen, das bereits in den vorherigen Lernbereichen geklärt und reflektiert wurde.

B Lernaufgabe**a. Wann ist Islam Islam?**

Der Einstieg in die Lernaufgabe kann auf zwei Weisen erfolgen. Ist die Lehrbuchreihe „Saphir“ an der Schule zugänglich, empfiehlt sich Variante 1. Ist die Lehrbuchreihe „Saphir“ nicht zugänglich, kann mit Variante 2 oder 3 gearbeitet werden.

Variante 1:

Auch Muslime haben in vielen Regionen in Deutschland Islamischen Unterricht. Dabei werden, wie im katholischen RU, Bücher verwendet, z. B. die Lehrbuchreihe „Saphir“.



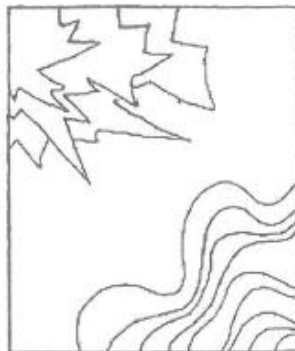
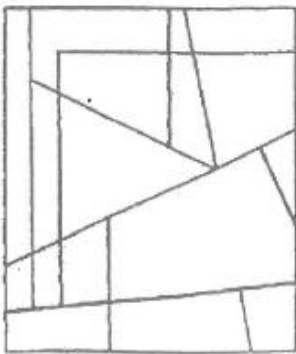
Mit Auszügen aus dem Band für die Jahrgangsstufe 7 / 8 wird im Folgenden gearbeitet.

> Die Doppelseite im Buch „Saphir 7 / 8“, S. 146f „Wann ist Islam Islam?“ betrachten.

- ▶ Markiert alle Wörter und Symbole, die für euch auf der Doppelseite Elemente des islamischen Glaubens sind und sammelt sie im Plenum (Moschee, Wort „Islam“, Kopftuch, Muezzin, Allah, Koran, Koranschulen, Gebetskette, etc.).
- ▶ Lest die beiden Texte auf der rechten Seite (ggf. nach der 6-Schritt-Lesemethode⁴).
- ▶ Formuliert einen Kerngedanken des Textes, z. B.: Manche Menschen haben Angst vor dem Islam. Sie fühlen sich bedroht.
- ▶ Tauscht euch über die Bedenken aus. Welche Erfahrungen habt ihr in eurer Umgebung mit dem Islam bzw. mit Meinungen über den Islam gemacht? Was nehmt ihr in den (sozialen) Medien wahr?

Variante 2:**> Aus den unten stehenden Bildern (ohne Beschriftungen) eine Bildcollage zusammenstellen und diese Collage gemeinsam betrachten, diskutieren und reflektieren.**

- ▶ Was stellen die Bilder in der Collage dar? Welche Bilder sind eurer Einschätzung nach typisch für den Islam? Bringt die Bilder in eine Rangfolge:
 - 3 – das Bild ist für mich zentral,
 - 2 – das Bild ist weniger typisch,
 - 1 – das Bild ist nach meiner Meinung nach nicht typisch für den Islam.
- ▶ Komm zu dir selbst zurück: Welche Gefühle lösen die Bilder bei dir aus? Positive oder negative Gefühle? Neugierde, Angst oder eher Gleichgültigkeit? Drücke deine inneren Wahrnehmungen in Farben aus. Wähle dazu eines der folgenden drei Bilder und koloriere es in drei Farben gemäß der Anteile deiner Gefühle: Wähle grün für den Anteil deiner positiven Gefühle, rot für deine negativen Gefühle und blau für den Anteil an Gleichgültigkeit, die du empfindest. Stellt euch anschließend eure Bilder mit der Dokumentenkamera vor oder gestaltet einen Gallery-Walk.



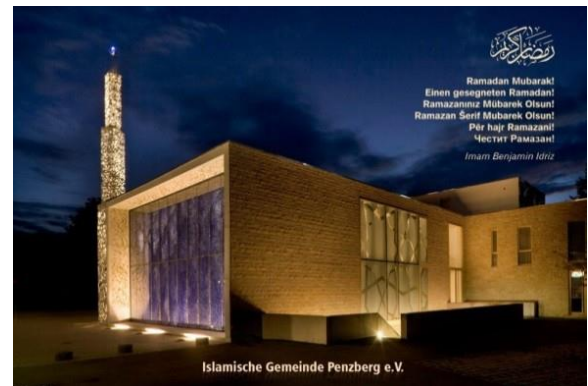
⁴Abrufbar unter:

https://www.lernen.bayern.de/fileadmin/user_upload/Lernen/Methoden/gesamter_Leseprozesse/Grundmethode_Lesen_Schritt_fuer_Schritt.pdf

- ▶ Lest gemeinsam den folgenden Satz: „Manche Menschen haben Angst vor dem Islam. Sie fühlen sich bedroht.“ Könnt ihr diesem Satz zustimmen? Wenn ja: Warum? (= Einen begründeten Standpunkt einnehmen) Wenn nein: Warum nicht? (= Eine Erwiderung formulieren).
- ▶ Sammelt eure verschiedenen Begründungen und notiert sie in euer Heft.
- ▶ Tauscht euch anschließend im Plenum aus: Welche Erfahrungen habt ihr in eurer Umgebung mit dem Islam bzw. mit Meinungen über den Islam gemacht? Was nehmt ihr in den (sozialen) Medien wahr?



Die Moschee in Penzberg – innen



Die Moschee in Penzberg – außen



Muslimisches Mädchen mit Hijab



Muslimische Frau mit Niqab



Frau mit muslimischer Badebekleidung



Die Kaaba in Mekka mit muslimischen Pilgern



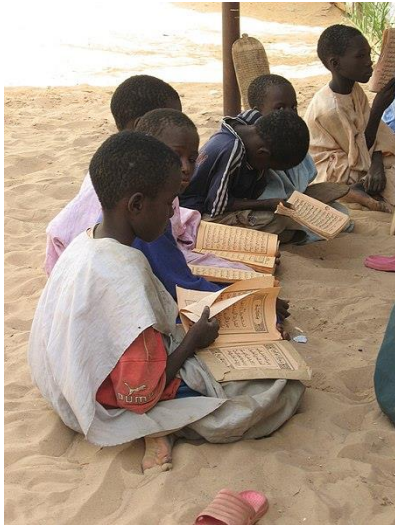
Der Felsendom in Jerusalem



Ein Beter vor der Kaaba



Die Sultan-Ahmed-Moschee in Istanbul



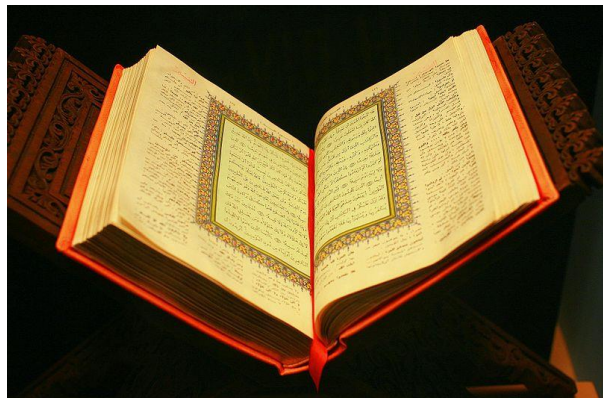
Eine Koranschule im Senegal, Afrika



Der ägyptische Frauenrechtler Qasim Amin veröffentlicht 1899 sein Buch „Die Befreiung der Frau“, in dem er die Abschaffung der Polygamie, die Besserstellung der Frau beim Scheidungsrecht und die Aufhebung der weiblichen Verschleierungspflicht fordert.



Die erste Sure des Koran



Der Koran



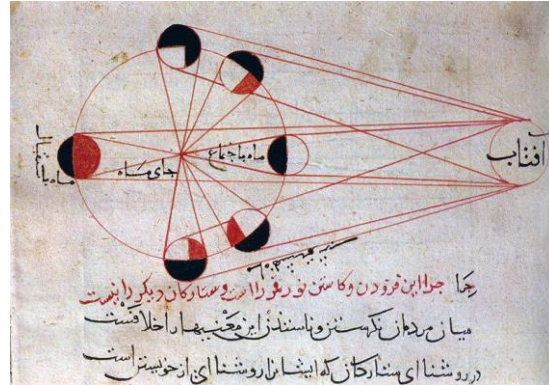
Die rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet



Jean-Léon Gérôme: Das Gebet (1865)



Muslimische Familie



Islamische Astronomie, um das Jahr 1000 entstanden



Döner Kebab



Ein Halal-Bereich in einem deutschen Supermarkt

Die Moschee in Penzberg – innen
<https://www.flickr.com/photos/muham-mad-sameer-murtaza/17102409893>

Die Moschee in Penzberg – außen
<http://www.islam-penzberg.de/>

Muslimisches Mädchen mit Hijab
<https://pixabay.com/de/photos/hijab-indonesien-religion-islam-2352893/>

Muslimische Frau mit Niqab
<https://pixabay.com/de/photos/frau-hijab-frauen-modell-islam-3172035/>

Frau mit muslimischer Badebekleidung
<https://pixabay.com/de/photos/frau-mode-junge-model-sch%C3%B6nheit-2614691/>

Die Kaaba in Mekka mit muslimischen Pilgern
<https://pixabay.com/de/photos/islam-mekka-kaaba-religion-3782623/>

Die Sultan-Ahmed-Moschee in Istanbul
<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Islam>

Der Felsendom in Jerusalem
<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Islam>

Ein Beter vor der Kaaba
<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Islam>

Eine Koranschule in Senegal, Afrika
<https://hi.m.wikipedia.org/wiki/%E0%A4%9A%E0%A4%BF%E0%A4%A4%E0%A5%8D%E0%A4%B0:Touba3.jpg>

Der ägyptische Frauenrechtler Qasim Amin veröffentlicht 1899 sein Buch „Die Befreiung der Frau“, in dem er die Abschaffung der Polygamie, die Besserstellung der Frau beim Scheidungsrecht und die Aufhebung der weiblichen Verschleierungspflicht fordert.
https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Islam#/media/File:Qasim_Amin.jpg

Die erste Sure des Koran
<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Islam#/media/File:FirstSurahKoran.jpg>

Der Koran
<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Koran.JPG>

Die rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Delhi_Freitagsmoschee_-_Waschung_1.jpg

Jean-Léon Gérôme: Das Gebet (1865)
https://de.wikipedia.org/wiki/Sal%C4%81t#/media/File:Prayer_in_Cairo_1865.jpg

Muslimische Familie
<https://www.flickr.com/photos/evafreude/5051904328/>

Islamische Astronomie, um das Jahr 1000 entstanden
https://en.wikipedia.org/wiki/Heliocentrism#/media/File:Lunar_eclipse_al-Biruni.jpg

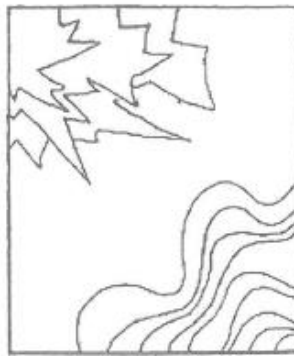
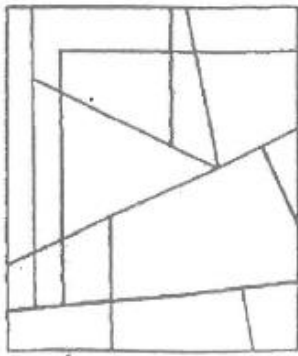
Döner Kebab
<https://pixabay.com/de/photos/d%C3%B6ner-kebab-t%C3%BCrkische-spezialit%C3%A4t-1753615/>

Ein Halal-Bereich in einem deutschen Supermarkt
https://de.wikipedia.org/wiki/Hal%C4%81l#/media/File:Halal_Tiefk%C3%BChlebeilage_Real.jpg

Variante 3:

> eigenständige Gestaltung einer Bildcollage mit anschließender Diskussion und Reflexion.

- Recherchiere mithilfe der Bildersuche im Internet Bilder, die nach deiner Einschätzung typisch für den Islam sind.
- Gestalte mit deinen Bildern eine Bildcollage als Plakat oder Powerpoint-Folie. Präsentiere sie anschließend vor der Klasse oder in einer Kleingruppe.
- Vergleiche (in der Kleingruppe) eure gewählten Bilder und wägt ab: Wo stimmen sie überein, wo unterscheiden sich eure Einschätzungen, was typisch für den Islam ist? Notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einer Tabelle.
- Komm zu dir selbst zurück: Welche Gefühle lösen die Bilder bei dir aus? Positive oder negative Gefühle? Neugierde, Angst oder eher Gleichgültigkeit? Drücke deine inneren Wahrnehmungen in Farben aus. Wähle dazu eines der folgenden drei Bilder und koloriere es in drei Farben gemäß der Anteile deiner Gefühle: Wähle grün für den Anteil deiner positiven Gefühle, rot für deine negativen Gefühle und blau für den Anteil an Gleichgültigkeit, die du empfindest. Stellt euch anschließend eure Bilder mit der Dokumentenkamera vor oder gestaltet einen Gallery-Walk.



- Lest gemeinsam den folgenden Satz: „Manche Menschen haben Angst vor dem Islam. Sie fühlen sich bedroht.“ Könnt ihr diesem Satz aus eurer Lebenserfahrung heraus zustimmen? Wenn ja: Warum? Wenn nein: Warum nicht? Sammelt eure verschiedenen Begründungen, notiert sie in euer Heft.
- Tauscht euch anschließend im Plenum aus: Welche Erfahrungen habt ihr in eurer Umgebung mit dem Islam bzw. mit Meinungen über den Islam gemacht? Was nehmt ihr in den (sozialen) Medien wahr? Nimm in der Diskussion einen begründeten Standpunkt ein.

b. Informationen sammeln: Nimm das Religionsbuch *Religion verstehen* 7, S. 86f. Auf diesen beiden Seiten findest du eine kurze Zusammenfassung des Islams.

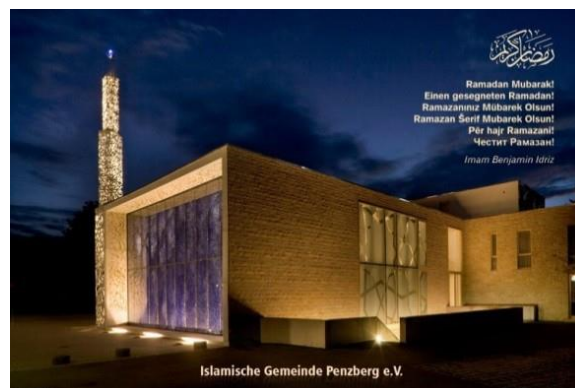
- > Erstellt mit Hilfe der Informationen aus dem Buch in der Gruppe ein Plakat.
- > Reflektiert anschließend, was die islamische Religion nach Meinung der Autoren kennzeichnet. Ist sie in ihren Augen eine Gesetzesreligion, die an die Gläubigen einen *Anspruch* formuliert, oder eine Religion, die Gottes Liebe zu den Menschen (*Zuspruch*) in den Mittelpunkt stellt? Was macht den Islam zum Islam? Welche Einflüsse hat der Islam auf unsere Kultur? ... Ordnet die Informationen auf dem Plakat den Begriffen „**Zuspruch**“ und „**Anspruch**“ zu.
[L-Info: 15 von 99 Namen für Gott = Zuspruch / Islam bedeutet „Hingabe“ = Anspruch ...]
- > Präsentiert die Ergebnisse im Plenum und diskutiert, ob das Christentum für euch eher eine Anspruchs- bzw. Zuspruchsreligion ist. [Vernetzung zu LB 7.1/7.2/7.3]

c. Was macht das Leben nach dem Islam im Alltag aus?**Möglichkeit 1:**

- > Schaut gemeinsam den Film „Checker Tobi: Der Islam-Check“ an (insg. 25 Minuten, abrufbar über: <https://www.medienzentralen.de/medium41743/Der-Islam-Check>).
[oder „Islam in Deutschland“ (insg. 19 Minuten, abrufbar über: <https://www.medienzentralen.de/medium30/Islam-in-Deutschland>)];
- > Notiert dabei alle Informationen zu den Worten und Symbolen, die ihr oben gesammelt habt! Tauscht die Ergebnisse im Plenum aus und gestaltet ein Tafelbild (Tafelbild als Hefteintrag).

Möglichkeit 2:

- > Bildet Projektgruppen und recherchiert auf den Internetseiten des Islamischen Forums Penzberg: <https://www.facebook.com/moscheepenzberg>; <http://www.islam-penzberg.de/>
 - Nehmt zunächst das Moscheegebäude unter die Lupe und sammelt die wichtigsten Ausstattungsmerkmale einer Moschee. Ihr könnt für Informationen dazu auch in euer Religionsbuch schauen.
 - Welche Angebote macht die Gemeinde Penzberg? Wer arbeitet mit? Welche Feste werden gefeiert, welche Aktionen gibt es? ...
 - Macht euch kundig, wo in eurer Umgebung eine Moschee oder ein muslimisches Bethaus steht und sammelt Informationen darüber. Stellt euch eure Ergebnisse anschließend vor und erklärt, was ihr zu den Wörtern, die ihr im Text im Religionsbuch „Saphir“ markiert habt, gefunden habt. Sammelt die Ergebnisse im Plenum und gestaltet ein Tafelbild (Tafelbild als Hefteintrag)



d. In Beziehung setzen – die islamische und die christliche Perspektive

- > Wenn mit dem Religionsbuch „Saphir“ gearbeitet wurde: Vergleicht die christliche Sichtweise auf den Islam in eurem Religionsbuch mit der Sichtweise der Muslime auf sich selbst im Schulbuch „Saphir“. Gibt es Übereinstimmungen bzw. Unterschiede? Benennt diese und tauscht euch darüber im Plenum aus. Betont das islamische Religionsbuch nach eurer Einschätzung eher den Zuspruch oder den Anspruch der Religion? Was wird in eurem eigenen Religionsbuch in der Darstellung des Islam betont: Der Zuspruch oder der Anspruch? Nehmt in der Diskussion einen begründeten Standpunkt ein.
- > Welche Bedeutung hat Muhammad für Muslime? Befragt dazu zunächst die muslimischen Schüler in eurer Klasse und sammelt die Antworten in der Religionsstunde an der Tafel (schreibt mit einer Farbe). Schaut in euer Religionsbuch, was dort über Muhammad berichtet wird (z. B. Religion verstehen 7, S. 88f) und ergänzt die Infos an der Tafel (schreibt in einer anderen Farbe). Befragt eure Religionslehrkraft: Welche Bedeutung hat Muhammad für Christen?
- > Überlegt gemeinsam: Welche Bedeutung hat Jesus Christus für Christen? Welche Bedeutung hat er im Islam? Recherchiert dazu im Internet und notiert die Ergebnisse an der Tafel [vgl. unten: ggf. Anwendungssituation – Muhammad und Jesus im Vergleich].
- > Sowohl das Christentum als auch das Judentum und der Islam werden als „abrahamitische Religionen“ bezeichnet. Erklärt den Begriff. Recherchiert dazu im Internet bzw. im Religionsbuch und präsentiert die Ergebnisse. Diskutiert im Anschluss, was Muslime und Christen verbindet und trennt.

C Anwendungssituationen z. B.,

Saphir 7/8, S. 181:

> Falls das Schulbuch „Saphir 7/8“ an der Schule vorhanden ist, das Bild „Unüberwindlich?“ auf der Seite 181 aufschlagen:

Betrachtet das Bild (nach den didaktischen Schritten der Bildbetrachtung). Woher stammen die Sätze auf der Mauer und den Türen? (Koran) Warum stehen manche Sätze auf den Türen, andere auf den Mauern? (manche verbinden, andere trennen)

- ▶ Erklärt als Experten für die christliche Religion, warum die Sätze aus dem Koran auf Türen bzw. der Mauer stehen: Warum bilden sie Trennendes bzw. Verbindendes zum Christentum? Wenn ihr nicht mehr weiter wisst: Befragt eure Lehrkraft als Expertin!
- ▶ Vergleicht mit den Inhalten auf euren Plakaten (siehe oben): Ist das, was auf dem Bild als Trennendes auf die Mauer notiert ist, auch wesentlich für das Christentum? Was ist euch persönlich wichtig? Stimmt darüber jeweils im Plenum ab!

- > **Mehr als ein Buch:** Der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide schreibt in einem Aufsatz über den Koran:

„Der Koran ist mehr als nur ein Buch, in dem ich als Muslim lese, wie Gott ist und was er mir sagen will: denn der Koran ist ein Ereignis, in ihm ereignet sich die Zuwendung Gottes. Gott selbst wird im Koran gegenwärtig.“

- ▶ Den Satz zunächst im Plenum gemeinsam lesen und schwierige Wörter erläutern, z. B.: Ein Ereignis ist etwas, das im Augenblick, in der Gegenwart geschieht. Es ist mehr als nur eine Erinnerung. Ein Ereignis geschieht JETZT.
 - ▶ Erläutere deinem Lernpartner in eigenen Worten, warum für den Islamwissenschaftler der Koran „mehr als ein Buch“ ist. Lest zusammen den Text nochmals. Sammelt Ideen, wie Gott „im Koran gegenwärtig“ sein könnte. Informiert euch dazu im Religionsbuch *Religion verstehen 7*, S. 93.
 - ▶ Ein Muslim sollte den Koran nicht auf den Boden legen. Erkläre in eigenen Worten, was der Grund dafür sein könnte.
 - ▶ *Falls im Lernbereich 7.4 bereits zu Ikonen gearbeitet wurde:* Die Ikone ist „mehr als ein Bild“, der Koran ist „mehr als ein Buch“. Vergleiche diese Positionen.
 - ▶ Beurteilt: Sieht der Wissenschaftler im Koran eher den Zuspruch oder den Anspruch? Begründet eure Meinung. [Lösung: Zuspruch – denn Gott wendet sich dem Menschen im Koranlesen zu.] Die
 - ▶ Theologin Dorothee Sölle schreibt: „Nicht ich lese die Bibel – die Bibel liest mich!“ Vergleicht die Haltung des Wissenschaftlers zum Koran mit der Position von Dorothee Sölle zur Bibel. Ist die Bibel auch „mehr“ als nur „ein Buch“? Tauscht eure Positionen im Plenum aus.
- > **Eine Moschee besuchen** und mit den Mitarbeitern ins Gespräch kommen. Wenn möglich, auch bei einem Gebet dabei sein.

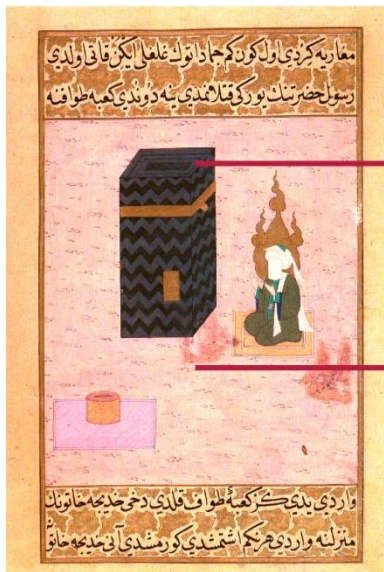
- > **Jesus und Muhammad vergleichen ...** „Man sieht nur, was man weiß!“

[Verschiedene künstlerische Darstellungen von Jesus und Muhammad werden ausgelegt, Quellen: Internet-Bildersuche]

- ▶ Betrachtet die Darstellungen, ordnet sie den jeweiligen Religionsstiftern zu und vergleicht sie: Stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Darstellungen fest und tauscht euch anhand der Bilder darüber aus, was ihr zu Jesus und Muhammad bereits wisst [Präkonzepte zu den beiden Persönlichkeiten Jesus und Muhammad artikulieren]
- ▶ Erarbeitet die Lebenssituation Muhammads mit Hilfe des Internets: Jesus und Muhammad (ein kleiner Vergleich) – mittels YouTube-Videos oder mit Hilfe von Schulbüchern, z. B. *Einfach Leben 7 / Religion verstehen 7*
- ▶ Wertet eure Ergebnisse in einer Tabelle aus.
[Mögliche Kategorien sind z. B.: Geburtsjahr und -ort, Volkszugehörigkeit, Eltern, Familienstand, Beruf, Berufungserlebnis, Alter zu Beginn des öffentlichen Auftretens, Inhalt der Botschaft, Wirkorte, Anhänger, Ende des Lebenswegs, Wirkungsgeschichte, bildliche Darstellung]
- ▶ Tauscht euch über eure Ergebnisse im Plenum aus und ergänzt die Informationen.
- ▶ Reflektiert anschließend gemeinsam:
Was mir auffällt ... Meine Erkenntnisse ... Meine Fragen ...
- ▶ Vom Schriftsteller Johann Wolfgang von Goethe stammt der Satz: „Man sieht nur, was man weiß!“ Kommt auf die bildlichen Darstellungen von Muhammad bzw. Jesus Christus zurück, die ihr zu Beginn gesehen habt. Welche recherchierten Ergebnisse könnt ihr in den jeweiligen Abbildungen entdecken? Was seht ihr erst jetzt, wo ihr mehr über die Personen wisst? [Präkonzepte revidieren]

> Das islamische Bilderverbot:

- ▶ Betrachte das folgende Bild.
- ▶ Wer und was sind zu sehen? [Lösung: Prophet Muhammad; die Kaaba]
- ▶ Was fällt dir auf, was ist das Besondere an dem Bild? [Flammen; Gesicht des Propheten Muhammad ist verhüllt]
- ▶ Recherchiere in deinem Religionsbuch bzw. im Internet nach den Gründen für diese besondere Darstellung der abgebildeten Person und präsentiere deine Forschungsergebnisse in der Klasse.



Muhammad bei der Kaaba, Istanbul 1595

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Siyer-i_Nebi_151.jpg

Materialien zur weiteren Arbeit

Im Rahmen des Projekts „zwischenTöne“ wurden vom Georg-Eckert-Institut (Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung) Materialien für Vielfalt im Klassenzimmer erarbeitet, die auch den Bereich Religion und Weltanschauung betreffen. Die kompletten Materialien sind hier abrufbar:

<http://www.zwischentoene.info/themen/religionen-weltanschauungen.html>

Sie enthalten Sequenzen zu folgenden Themen, z. B.:

- > Im Islam ist das so – oder etwa nicht? Das Kopftuch und die Vielfalt religiöser Traditionen
- > Du sollst dir (k)ein Bild machen! Umgang mit Bildern im Islam
- > Tod und Sterben. Der interreligiöse Umgang im Spiegelbild der Kulturen
- > Facetten von Glaube und Zugehörigkeiten. Wer ist hier eigentlich Muslim?

Die Unterrichtseinheiten sind zumeist für die 9./10. Klasse konzipiert, können aber auch für die 7. Jahrgangsstufe entsprechend adaptiert werden.

Quellen:

Kaddor/Müller/Behr (Hg.), Saphir 7/8, Kösel Schulbuch, 2006.

Khorchide, Mouhanad, Wie man den Koran historisch-kritisch liest. Selbstoffenbarung Gottes im Islam, in: Herder Korrespondenz 1/2019, 34-38.

Matthias Bahr / Hans Schmid (Hg.), Religion verstehen 7, Kösel Schulbuch, 2019.

Kurzfilm „Checker Tobi: Der Islam-Check“ (insg. 25 Minuten, abrufbar über die Medienzentralen:

<https://www.medienzentralen.de/medium41743/Der-Islam-Check>)

Kurzfilm „Islam in Deutschland“ (insg. 19 Minuten, abrufbar über die Medienzentralen: <https://www.medienzentralen.de/medium30/Islam-in-Deutschland>);

Bild „Muhammad bei der Kaaba“, Istanbul 1595, online abrufbar unter https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Siyer-i_Nebi_151b.jpg (28.02.2019)

Kurzinformation zum muslimischen Leben in Deutschland für die Lehrkraft

Siehe etwa: <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/Gemeindeleben/Religiositaet/MLD/religiositaet-mld-node.html>

Quelle: Studie des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, „Muslimisches Leben in Deutschland“, 2009.

Muslime sind nicht viel religiöser als die Gesamtgesellschaft

50 Prozent der Muslime bezeichnen sich als „eher gläubig“ und 36 Prozent als „sehr stark gläubig“. Laut dem Religionsmonitor 2008 der Bertelsmann Stiftung sind 52 Prozent der Gesamtbevölkerung „durchschnittlich religiös“ und 18 Prozent „hochreligiös“. In dieser Studie wurden auch Menschen ohne Religionszugehörigkeit befragt. Berücksichtigt man nur Menschen aus der Gesamtgesellschaft, die einer Religionsgemeinschaft angehören, entspricht der Anteil der Religiösen etwa dem der Muslime.

Mehr als zwei Drittel der Muslime in Deutschland sind Sunniten. Große Gruppen stellen auch die Aleviten und Schiiten dar. Weiteren Glaubensrichtungen gehören nur fünf Prozent der muslimischen Migranten an.

In einem Vergleich dieser drei Glaubensrichtungen fällt auf, dass Sunniten am häufigsten religiös sind: 42 Prozent schätzen sich selbst als sehr stark gläubig ein. Bei den Aleviten und den Schiiten bezeichnen sich dagegen nur gut 20 Prozent als sehr stark gläubig. Die Unterschiede fallen besonders auf, wenn man die Muslime betrachtet, die sich als gar nicht religiös betrachten: Dies sind bei den Sunniten zwei Prozent, bei Schiiten und Aleviten machen über zehn Prozent diese Angabe.

Welche Rolle spielt der Islam im Alltag?

> Speisevorschriften

Religiöse Speise- und Getränkevorschriften zu beachten, ist für viele in Deutschland lebende Muslime sehr wichtig. Aus den meisten Herkunftsregionen geben zwischen 65 und 86 Prozent der Muslime an, sich an diese Vorschriften – zu denen der Verzicht auf Schweinefleisch und Alkohol zählt – zu halten. Eine Ausnahme stellen Muslime aus dem Iran und aus Zentralasien / GUS dar: Hier sind es weniger als ein Drittel. Bei der Einhaltung der islamischen Fastengebote, so etwa dem Fasten im Ramadan, ergibt sich ein ähnliches Bild.

> Moscheebesuch

Mehr als ein Drittel der Muslime mit Migrationshintergrund besuchen regelmäßig religiöse Veranstaltungen. Dabei sind Männer deutlich häufiger in Moscheen anzutreffen als Frauen. Erklären lässt sich der Unterschied damit, dass das Freitagsgebet in der Moschee für als Männer Pflicht gilt, für Frauen hingegen nicht. Es gibt es auffällige Unterschiede beim Besuch religiöser Veranstaltungen je nach Herkunftsregion: Muslime aus Iran, aus Zentralasien / GUS und aus Südosteuropa, die seltener hochreligiös sind, nehmen auch an Gemeinschaftsgebeten seltener als der Durchschnitt teil.

> Wie häufig beten Muslime?

Muslime beten etwas häufiger als nicht-muslimische Migranten aus denselben Herkunftsländern. 43 Prozent der Muslime in Deutschland beten täglich oder mehrmals pro Woche, nur 20 Prozent geben an, nie zu beten. Auffällig ist dabei der Unterschied zwischen den Geschlechtern. 39 Prozent der Musliminnen beten täglich, bei den Männern sind es nur 29 Prozent. Zudem ist die Gebetshäufigkeit nach Glaubensrichtung und nach Herkunftsregion sehr unterschiedlich. Erwartungsgemäß beten Sunniten häufiger als Schiiten. Aleviten gaben zu 60 Prozent an, nie oder nur ein paar Mal pro Jahr zu beten.

> Große Bedeutung religiöser Feste

Von den Migranten, die aus mehrheitlich muslimisch geprägten Herkunftsländern stammen, feiern Muslime häufiger religiöse Feste als ihre nicht-muslimischen Landsleute. Nur 20 Prozent der Muslime begehen keine religiösen Feste. Entsprechend der Religiosität spielen solche Festtage für Sunniten eine größere Rolle als für Schiiten oder Aleviten.

Wann ist Islam Islam?

Eine Orientierungshilfe für die sachgemäße Darstellung islamischer Glaubensinhalte⁵

Oft liegt die Hauptquelle für Fehltritte über eine Religion darin begründet, dass spontane Einzelerlebnisse und Eindrücke, die man von den Anhängern der jeweiligen Lehre bekommt, für generelle, und dem Wesen der Religion entsprechende Lehrmeinungen gehalten werden.

Folgende Kriterien für eine sachgemäße Darstellung können formuliert werden:

Sachgemäß sind...

- > Darstellungen, die dem eigenen Wert- und Normenverständnis des Islam und dem Selbstverständnis praktizierender Muslime entsprechen.
- > Aussagen, die Koran, der Sunna und den daraus entstandenen anerkannten Rechtsschulen und anerkannten theologischen Richtungen entsprechen.
- > neuere Interpretationen der islamischen Lehre, wenn sie sich aus Koran und Sunna ableiten.

Sachgemäß ist...

- > eine differenzierende Darstellung unterschiedlicher Lehrmeinungen bei Vermeidung einer Generalisierung, sowie eine klare Unterscheidung zwischen dem, was im genannten Sinne originär islamisch ist, und dem, was als Volksglaube oder ethnische Sitten und Gebräuche bzw. als kulturelle Eigentümlichkeit ohne Rückhalt in den islamischen Quellen sich entwickelt hat.
- > im Sinne einer differenzierenden Darstellung auch die Unterscheidung zwischen dem, was seitens der Muslime hier oder in den islamischen Ländern, heute oder in der Vergangenheit im Sinne des Islam praktiziert wurde und dem, was im Namen des Islam missbraucht wurde und wird – z. B. Missbrauch des Dschihad für politische Zwecke, die Unterdrückung der Frau u. ä.

Unsachgemäß sind...

- > Darstellungen und Urteile, die den islamischen Quellen, den Rechtsschulen und der anerkannten Lehrmeinung widersprechen.
- > Urteile, die aus apologetischen Gründen gegen den Islam gefällt werden, indem falsche Folgerungen aus Einzelaspekten, bestimmte Lehrmeinungen oder Verhaltensweisen gezogen werden, selbst dann, wenn diese den islamischen Quellen widersprechen.

Unsachgemäß ist es...

- > bestimmte Erscheinungsformen in einigen islamischen Staaten als Maßstab für die Bewertung der Religion zu nehmen, wenn diese Erscheinungsformen in den islamischen Quellen keine Legitimation finden.
- > das Verhalten einzelner Muslime zum Maßstab für die islamische Praxis zu machen, wenn das Verhalten des Einzelnen auf individuellen Entscheidungen oder kulturellen Traditionen beruht, nicht aber aus den religiösen Quellen abgeleitet ist.

⁵Übernommen aus: Falaturi/Tworuschka, Der Islam im Unterricht. Beiträge zur interkulturellen Erziehung in Europa, 1992, 9.

Weitere Links und Bezugsquellen

Unter „Begriffswelten Islam“ stellt die Bundeszentrale für Politische Bildung Kurzvideos zu Begriffen aus dem Islam zur Verfügung: <http://www.bpb.de/mediathek/221931/begriffswelten-islam>

Die Bundeszentrale für Politische Bildung bietet unter <http://www.bpb.de/shop/> zahlreiche Schriften zum Islam an, z. B.:

- > Mouhanad Khorchide, Islam ist Barmherzigkeit, Schriftenreihe Bd. 10074
- > Mathias Rohe, Der Islam in Deutschland, Schriftenreihe Bd. 10137
- > Nilüfer Göle, Europäischer Islam, Schriftenreihe Bd. 1783

Medien über die Medienzentralen der Diözesen:

- > Kurzfilm „Checker Tobi: Der Islam-Check“ an (insg. 25 Minuten, <https://www.medienzentralen.de/medium41743/Der-Islam-Check>) – auch zum Download
- > Kurzfilm „Islam in Deutschland“ (insg. 19 Minuten, <https://www.medienzentralen.de/medium30/Islam-in-Deutschland>) – auch zum Download
- > Kurzfilm „Und was glaubst du? Christen und Muslime im Austausch“ (Deutschland 2011, 14 Minuten, <https://www.medienzentralen.de/medium471/Und-was-glaubst-du>) – auch zum Download
- > Kurzfilm „Islam“ (Reihe: Weltreligionen im Fokus, Deutschland 2014, 21 Minuten, <https://www.medienzentralen.de/medium28186/Islam-2014>) – nur im Verleih

Religionsmonitor 2017:

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Religionsmonitor_verstehen_was_verbindet_Religioesitaet_und_Zusammenhalt_in_Deutschland.pdf (Fazit ab S. 54)

Zum Verhältnis von Christentum und Islam:

- > Sure 112 – eine deutliche Abgrenzung zum Christentum: https://www.deutschlandfunk.de/sure-112-verse-1-4-eine-deutliche-abgrenzung-des.2395.de.html?dram:article_id=322738
- > Klaus von Stosch, Komparative Theologie – ein Ausweg aus dem Grunddilemma jeder Theologie der Religionen?, In: ZKTh 124 (2002) 294-311. Online abrufbar unter https://kw.uni-paderborn.de/fileadmin/fakultaet/Institute/kath-theologie/Systematische_Theologie/Prof._Dr._Klaus_von_Stosch/Publikationen/3_Artikel_Articles/4_Komparative_Theologie.pdf [10.04.2019]
- > Klaus von Stosch, Herausforderung Islam. Christliche Annäherungen, 3. Auflage, Schöningh, 2019.
- > „Lexikon des Dialogs“ der Eugen-Biser-Stiftung. In Teilen online abrufbar unter <http://lexikon.eugen-biser-stiftung.de/wiki/>

Lehrplan für den Modellversuch „Islamischer Unterricht“ in Bayern, Online abrufbar unter [https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/modellversuch-islamischer-unterricht/lehrplan/681/\[10.04.2019\]](https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/modellversuch-islamischer-unterricht/lehrplan/681/[10.04.2019])

Auszug von Themen der 7. Jahrgangsstufe:

7.2 – Der Glaube an die Bücher Gottes

7.3 – Moscheebau in Deutschland

7.5 – Der Koran; Unterschiedliche Lebensweisen und Gewohnheiten: die Vielfalt muslimischer Lebenskulturen

7.6 – Gott verpflichtet sich zur Barmherzigkeit

7.7 – andere Religionen: Das Christentum – Bedeutung Jesu, christliche Konfessionen

Autorin



Dr. Sophie Zaufal, geboren 1984, ist wissenschaftliche Referentin am Religionspädagogischen Zentrum in Bayern für Real- und Wirtschaftsschulen. Zuvor war sie u.a. im Religionsunterricht in Wien tätig. Sie hat Jura und katholische Theologie / Religionspädagogik in Wien, Linz, Innsbruck und Münster studiert und wurde an der Universität Wien promoviert.

Der Islam ist ein komplexes Phänomen, bei dem Religion, Kultur, Sitten und Gebräuche eng miteinander verflochten sind und sich je nach den lokalen Besonderheiten verschiedene Ausdrucksgestalten entwickelt haben. Diese Lerneinheit richtet den Blick auf eine Ausprägung des Islam, die von islamischen Theologen an staatlichen deutschen Universitäten wie M. Khorchide vertreten wird bzw. eine Form, die sich in staatlich genehmigten Lehrbüchern wie „Saphir“ ausdrückt. Diese Lesart des Islam ist friedensbejahend und achtet das deutsche Grundgesetz als Basis des freiheitlichen Zusammenlebens. Ziel ist, anhand dieses Maßstabs Vorurteile zu erkennen und problematische Ausprägungen kritisch zu diskutieren.

Die wechselseitige Gegenüberstellung von katholischer und muslimischer Perspektive auf das jeweils „Eigene“ bzw. „Fremde“ ermöglicht die differenzierte Auseinandersetzung mit den theologischen Fundamenten und der Alltagspraxis der jeweiligen Religionen. Beides wird auf das Wesentliche hin reflektiert. Dieser kritische Zugang nimmt Vorurteile in den Blick und eröffnet zugleich Kommunikations- und Begegnungsräume mit dem Ziel der Förderung von Dialog und Verständigung.

